

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wochenschriftlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 3.

Halle, Dienstag den 3. Januar
Hierzu eine Beilage.

1864.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 2. Januar, Nachmitt. In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung wurde ein Präsidialantrag, dahin gehend: der (in Kiel anwesende) Erbprinz Friedrich von Holstein-Augustenburg sei aufzufordern, sofort das Land zu verlassen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den Präsidialantrag stimmten nur Oesterreich, Preußen, Sachsen, Kurhessen, Mecklenburg, Eurenburg und die 16. Curie. Die beiden Großmächte protestirten, der Bundes-Versammlung die Verantwortlichkeit überlassend. Ein Ausschuss-Vorschlag wird in der Montagssitzung erwartet.

Kiel, d. 1. Januar. Von allen Seiten kommen zum Herzog Beglückwünschungs-Deputationen. Auf die Anrede des Führers eines großartigen ihm Donnerstag Abend gebrachten Fackelzuges antwortete der Herzog: Er habe gewünscht, daß sein Empfang ein so herzlich und erbebender sein würde und deshalb sei er zuerst nach seiner Stadt Kiel gekommen. Wie sich ganz Kiel brüderlich in diesem Fackelzuge vereinigt hätte, so stehe sein ganzes schleswig-holsteinisches Volk brüderlich zusammen. Des Volkes Liebe bilde die Kraft der Fürsten, also auch seine Kraft. Er betonte wiederholt die Nothwendigkeit der Einigkeit zwischen Regierung und Regierten und sprach die zueversichtliche Hoffnung aus, bald die Regierung des Landes antreten zu können. — So eben, Nachmittags, kommt aus Rendsburg eine Depesche, daß die Dänen das Kronwerk noch nicht geräumt haben.

Aus Flensburg, den 30. v. M. wird gemeldet, daß gegen 200 Holsteiner sich in jedem Bataillon befinden und keine Gelegenheit veräumen, ihren Unmuth und ihre antikönigliche Gesinnung zu zeigen.

Hamburg, d. 2. Januar, Vormittags. Das englische Kanonenboot „Curly“ hat Gurbaven angelassen. Das Schiff gehört zu einer kleinen Flottille, bestehend außerdem aus den Kanonenbooten „Evelyn“ und „Ruby“ und dem Räderdampfschiff „Medusa“, welche zwischen der Doggerbank, Helgoland und der deutschen Küste kreuzen soll, um nach 22 Fischerbooten aus Hull und Yarmouth, die seit dem letzten großen Sturme abgesehen sind, zu suchen.

Hamburg, d. 2. Januar, Abends. Die „Hamburger Zeitung“ theilt mit, daß zu morgen der Durchmarsch von 10 bis 12,000 Mann östereichischer und preussischer Truppen angesetzt worden sei; heute wurden die Quartiermacher erwartet. — Es heißt gerüchtsweise, daß an Stelle der in Plön entlassenen Regierungsbeamten, der Obergerichtsrath Henrici in Glückstadt, der Senator Thomsen in Kiel und der Bureauchef Griebel in Plön ernannt worden seien. — An der heutigen Wöche wollte man wissen, daß das Eintreffen noch bedeutenderer Truppenmassen erwartet werde.

Hamburg, d. 3. Januar, Vormittags. Auch Ditmarschen ist jetzt von Bundestruppen besetzt und zwar Meldorf von Hannoveranern. Die Eiber um Rendsburg ist zugefroren. Nach den „Altonaer Nachrichten“ sollen die Dänen am 1. d. Abends in Folge einer telegraphischen Forderung Hake's die sechs nördlich der Eider gelegenen holsteinischen Dörfer geräumt haben.

Hamburg, d. 3. Januar Nachmittags. Nach hier eingegangenen Berichten aus Kopenhagen hieß es daselbst, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens demnächst ihre Posten verlassen würden; der diplomatische Verkehr würde indessen hierdurch keineswegs unterbrochen werden, da die Legationssekretaire Freiherr v. Blittersdorf und Graf Bessehlen als Geschäftsträger fungiren werden. — Lord Robehouse hatte vor der Abreise des Königs eine Abschiedsaudienz, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. — Nach der „Berlinschen Zeitung“ wären die Aussichten auf Erhaltung eines Friedens, der sich mit der Ehre Dänemarks verträglich, sehr geringe geworden.

Dieselbe Zeitung betont, daß die neuen Minister streng verfassungsmäßig regieren würden.

Kopenhagen, d. 2. Januar. Von Flensburg wird telegraphirt, daß die dänische Armee an der Eider und der Schlei concentrirt wird. Der König ist am Freitag Nachmittag in Schleswig angekommen und residirt im Schlosse Gottorp. General v. Hake verlangte die Herausgabe sechs holsteinischer Dörfer nördlich von der Eider.

Kopenhagen, d. 2. Januar Abends. Nach hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Flensburg ist die dänische Armee an der Eider und Schlei concentrirt. Der König, der Freitag Nachmittag in Schleswig angekommen, residirt auf dem Schlosse Gottorp. — General v. Hake hat nunmehr die Herausgabe der 6 nördlich von der Eider gelegenen holsteinischen Dörfer verlangt.

Brüssel, d. 3. Januar, Morgens. Das offiziöse „Journal de Belgique“ dementirt die Nachricht, daß der König von Belgien eingeladen worden sei, in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Dasselbe Blatt glaubt, daß Oesterreich der von England in dieser Angelegenheit vorgeschlagenen Konferenz beizutreten sich weigern werde.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Herzog Friedrich hat vorgestern in Kiel folgende Proclamation erlassen:

Schleswig-Holsteiner! Als ich Euch verkündete, daß ich, kraft der alten Erbfolgs-Ordnung unseres Landes und des oldenburgischen Hauses, die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein angetreten habe, war das Land von fremden Truppen besetzt. Vor den deutschen Bundestruppen zurückweichend, die Ihr mit Jubel als Befreier begrüßt, haben dieselben zunächst das Herzogthum Holstein geräumt. Eurem Muth habe ich mich nicht entziehen wollen. Ich erfülle eine unabweisliche Pflicht, wenn ich nicht länger zögere, die Sorgen dieser ersten Zeit mit Euch zu tragen. Bewetzungen, welche vor meinem Regierungsantritt entstanden, haben den deutschen Bund veranlaßt, zur Wahrung der Landesherrschaft gegen die bis dahin in Holstein faktisch bestehende Gewalt einzuschreiten; Commissare des Bundes haben die Verwaltung des Landes übernommen. Die Bundesexekution, von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet, ist jetzt gegenstandslos geworden. Ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich die Rechte des Landes in ihrem ganzen Umfang anerkenne und zur Geltung bringen will. Ich halte mich überzeugt, daß auch der deutsche Bund die Gründe, welche ihn zur Anordnung commissarischer Verwaltung bewegen, für beseitigt erkennen wird. Ich habe die begründete Zuversicht, daß der gegenwärtige Zwischenzustand nur von kurzer Dauer sein wird und hege die Erwartung, daß meine getreuen Unterthanen die vom Bunde angeordnete Verwaltung achten und Konflikte vermeiden werden. Schleswig-Holsteiner! Ich brauche Euch nicht zu sagen, wie ich Euch die Liebe und Treue, welche Ihr mir entgegen bringt, danke. Ihr steht mit einer Einmüthigkeit und Entschlossenheit zu mir, welche der Welt bewundern werden, daß mein Souveränitätsrecht in Eurer freien Ueberzeugung, Eurer Vaterlandsliebe und Eurem unbeeuglichen Willen eine sichere Stütze findet. Danket mit mir den allmächtigen Gott, der uns bis hierher geführt hat. Er wird uns auch weiter führen. Kiel, den 31. December 1863. Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein.

Die Stellung, welche der Herzog augenblicklich einnimmt, ergiebt sich aus dieser Proclamation mit hinreichender Klarheit. Er tritt keineswegs als „Privatmann“ auf und beabsichtigt ebensowenig, das Herzogthum nach einigen Tagen wieder zu verlassen. Vielmehr steht er dem nahen Ende der commissarischen Verwaltung entgegen, da die Gründe für dieselbe beseitigt sind und die Exekution gegenstandslos geworden ist. Inzwischen wird der Herzog in dem Lande alle erforderlichen Verbindungen anknüpfen, um die commissarische Verwaltung binnen Kurzem ohne alles Geräusch durch die landesherrliche zu ersetzen. — Aus Bern wird gemeldet, daß am 28. dort ein Schreiben des Herzogs Friedrich vom 20. eingegangen ist, durch welches er dem schweizerischen Bundesrath seinen Regierungsantritt notificirt. Ähnliche Zuschriften sind an die anderen europäischen Regierungen abgegangen; sie sind je nach der eigenthümlichen Stellung der Souveräne, an welche sie gerichtet sind, verschieden abgefaßt. Es ist daher ein Irrthum,

Berlin, d. 3. Jan. Der König hat am 1. Jan. aus Gesundheitsrücksichten die sonst gebräuchlichen offiziellen Beglückwünschungen nicht entgegengenommen, sondern außer den Gratulationen der k. Familie und des Hofes nur die des Ministeriums und mehrerer Militärs empfangen.

Die Ankunft des Herzogs Friedrich in Kiel scheint die ministeriellen Blätter in eine gewisse Verlegenheit zu versetzen. Von der „N. A. Z.“ hätte man nach ihren früheren gütigen Zusätzen erwarten dürfen, daß sie die eilige Ausrückung des Herzogs auf eine preussische Festung empfehlen würde. Sie begnügt sich jedoch jetzt mit der Hoffnung, daß der Bund ihn unschädlich machen werde. In einer Kopenhagener Correspondenz sagt das ministerielle Organ: „Ein Ministerium Monrad würde uns Deutschen wenig helfen: es würde ebenso deutschfeindlich sein als ein früheres, weil es die eiderdänische Genossenschaft in der Presse nicht aufgeben kann. Traurig ist es, daß die in der dänischen Armee dienenden Schleswiger gezwungen werden sollen, gegen Deutschland, ja gewissermaßen gegen Holstein zu ziehen; die Holsteiner haben sich geweigert, nach Seeland zu gehen, und wenn dieses als Treubruch bezeichnet worden ist, so sollte man doch die Unnatürlichkeit solcher Zustände einsehen und denselben abhelfen. Es ist doch zu viel verlangt, daß die Deutschen daselbst gegen Deutsche die Waffen führen sollen; dergleichen kann jetzt nur von dänischen Autoritäten verlangt werden.“ — Letzteres ist ein Irrthum; vielmehr ist jenes Verlangen so eben von ein „Kreuzig.“ gestellt worden, welche die Weigerung des holländischen Bataillons in Plön, den Dänen über die Eider zu folgen, fogar als einen „Treubruch“ bezeichnet hat. Es ist traurig genug, daß der Bund nicht unter dem Befehle der beiden Großstaaten längst die Entlassung der deutschen Truppen aus dem dänischen Heere kategorisch gefordert hat.

Die sogenannte Anleihe-Commission wird am Montag Abend Sitzung halten. Daß die Anleihe als solche nicht bewilligt wird, ist mit voller Bestimmtheit anzunehmen; von einer Seite tritt der Wunsch hervor, aus der geforderten Summe den Betrag auszuscheiden und eventuell zu bewilligen, den Preußen zu den Kosten der Bundes-Erecution beizutragen hat. Diese Ansicht wird motivirt durch die Erwägung, daß der Forderung des Ministeriums bis zur Höhe dieses Betrages eine auf dem Bundesrecht ruhende Verpflichtung zu Grunde liege. Wie sich die beiden großen Fractionen, resp. die Majorität des Hauses zu dieser Ansicht stellen werden, ist noch nicht abzusehen.

Die Militär-Commission wird demnächst auch ihre Verhandlungen fortsetzen; die Referenten haben ihre Berichte schon vorbereitet und beinahe fertig, doch werden die Beratungen in der Commission voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. — Ebenso wird die zur Vorberatung des Gesetzentwurfes wegen der sogenannten „Ergänzung“ des Art. 99 der Verfassung eingesezte besondere Commission baldigst ihre Arbeit beginnen und auch wohl rasch erledigen. Danach läßt sich der weitere Fortgang der Arbeiten des Hauses und der voraussichtliche Schluß der Session mit ziemlicher Gewißheit übersehen. Zunächst, in der kommenden Woche, wird sich das Haus mit Petitionsberichten und den (zünftig besprochenen) Berichten der Budget-Commission (Cultus, Inneres, Marine) beschäftigen, und vielleicht kommt am Ende der nächsten Woche noch der Militär-Etat im Plenum zur Berathung, jedenfalls aber zu Anfang der zweitnächsten Woche. Dann werden in rascher Folge die Berichte über die Anleihe, die Militär-Novelle, die Novelle zum Art. 99, sowie der Bericht der Untersuchungs-Commission zur Berathung kommen. Wann die Presnovelle an das Haus und in das Haus gelangt, hängt noch vom Herrenhause ab. Der Schluß der Session läßt sich danach in etwa drei Wochen spätestens erwarten; doch ist, wie die Dinge jetzt in unserm Staate zu gehen pflegen, eine sichere Rechnung natürlich nicht zu machen.

Frankreich.

Die Neujahrsrede des Kaisers klingt eben so friedlich, als man sie erwarten konnte, aber sie dürfte kaum die Gabe haben, zu beruhigen. Man hat eben kein Vertrauen in die Constanz des Kaisers. Von der verheißenen Armeereduktion wurde allerdings nicht gesprochen, und was sich sonst beim Neujahrsempfange zugetragen hat, ist nicht dazu angeht, den Gedanken eine friedliche Richtung zu geben. So hat man bemerkt, daß Napoleon III. mit Hrn. v. Budberg sehr freundschaftlich gewesen, sehr huldreich und zuvorkommend mit Dayton, während er den Fürsten Metternich mit kalter Höflichkeit behandelt. Am meisten auffallend aber war, daß Sr. Maj. an Lord Cowley nicht einmal das Wort gerichtet hat. Gegen England ist man allerdings am ärgerlichsten. General Fieury hat durch seine Berichte über die Stimmung in Deutschland den Kaiser überrascht. Besonders sprappte ihn, was der genannte Diplomat ihm von dem Misstrauen gegen Frankreichs Regierung sagte: „Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß wir auf dem Continente verwünscht werden; und es genügt, wenn wir eine Sache lebhaft wünschen, von der die Regierungen und Völker des Continents das Gegentheil wollen.“

Italien.

Die für den Frühling auf Sturm deutenden Zeichen mehren sich mit jedem Tage. Zwar haben die Regierungsorgane sich beeilt, die Kriegsgerüchte zu dementiren; heute bringt jedoch die „Gazetta Militare“, das Organ des Kriegsministeriums, die wichtige Nachricht, daß das Comité zur Vertheidigung des Staates in diesem Augenblicke mit der Frage eines Planes von provisorischen Werken beschäftigt ist, welche auf verschiedenen Punkten der Minicolinie errichtet werden sollen, um eine Invasion von dieser Seite zu verhindern, wenn bei einem etwaigen Kriege gegen Oesterreich die italienische Armee den unteren Po passirte, um in Venetien einzudringen. Außer Garibaldi haben Cajoli, Guinzi und Guerazzi ihr Mandat niedergelegt. Aufreizende

Proklamationen und die verschiedenartigsten Gerüchte über Garibaldi werden ins Publikum gebracht. Garibaldi hat unterm 15. December aus Caprera eine Proklamation an die Italiener erlassen, in welcher es heißt:

Italiener! Angefichts der heuchlerischen Umtriebe... der Diplomatie, was bleibt den Italienern zu thun übrig? Sich zu vereinigen, aber nicht mehr zur Stütze von Männern, welche mit ihren politischen Schlichen nichts anderes beabsichtigen, als Haß oder Uneinigkeit; sich zu vereinigen, aber nicht mehr im Geiste dessen, welcher die Lebenskräfte der Nation in brudermörderischen Confliten vergeudet hat (Matuzzi); sich zu vereinigen, aber bloß im Namen jenes einen, in dessen Rechtschaffenheit wir immer in der äußersten Krisis mit unübler Zuversicht vertrauen (!), in Victor Emanuel; er allein hat nie sein Wort gebrochen. Die hinterlistigen Künste der Diplomatie werden sich, wie es immer der Fall war, an seiner Rechtschaffenheit brechen. Auf ihn kann das Land im nächst bevorstehenden Kampfe vertrauen, weil er, der immer die Schutzwehr der Schicksale Italiens war und auf den Schlachtfeldern derselben das Geschick seiner Krone in ungleichen Kämpfen hinten zu legen wußte (mit 180,000 Franzosen als Hülfen), niemals zu betrügerlichen Vergleichen sich herbei lassen, wohl aber uns glorreich nach Rom und Venedig zu führen wissen wird. Man beschleibe ihn schleunigst mit der Dicitatur über das ganze Reich; man schleife das Parlament, man erlöse die Constitution nach der dem Frühjahr zur schleunigen Abigung von Freistaaten, welche die Bohlen des regulären Heeres zu bilden haben. Man löse die Gabeln einer Armee aus mobilis Nationalgardien und alle an den Arme. Dann werden sich im Namen Italiens und des Dictators Victor Emanuel alle Parteien vereinigen; dann wird das Regimentswesen, welches den glänzendsten Helden der Krone verurtheilt, auflösen, die Oesterreichischen Ballerete werden sinken, die Völker Venedigs und Trients werden aufrufen, Italien wird wieder einen eigenen Einfluß haben und auf den Befehl seiner Hauptstadt wollen Anspruch machen können. Caprera, den 15. December 1863. J. Garibaldi.

Zur Begründung seiner Mandatsniederlegung hat Garibaldi folgende Schreiben erlassen:

Caprera, den 21. December 1863. An den sehr ehrenwerthen Präsidenten des Parlaments! Aus Gründen, welche Sie aus dem angefügten Briefe an meine Wähler von Neapel erblicken können, habe ich es für nöthig erachtet, mein Mandat als Deputirter des Parlaments niederzulegen. Ueberzeugt, daß das Parlament sich beeilen wird, meine Demission anzunehmen, habe ich die Ehre etc. G. Garibaldi. Caprera, den 21. December 1863. An meine Wähler in Neapel! Als ich sah, wie 229 Deputirte des Italienischen Parlaments durch ihr Votum das Reichthum eines Italienischen Landes functionirten, da wurde es mir klar, daß die Menschheit nicht lange besonnen bleiben konnte, welche, dazu berufen, das Vaterland zu einigen, in ihrer Blindheit dasselbe um ein Gild verflümmelten. Dennoch bemogen mich der Rath der Freunde, die Hoffnung auf einen günstigen Umschwung und das unaussprechliche Gefühl der Ergebenheit für meine Wähler, auf meinem Votum zu bestehen. Heute aber, wo ich auf den Verkauf Siziliens die Beschimpfung Siziliens folgen sehe, desselben Siziliens, das ich stolz sein würde, mein zweites Geburtsland zu nennen, fühle ich mich gezwungen, ein Mandat in Eure Hände zurück zu geben, welches mein Gewissen freisetzt und mich zum indirecten Mitschuldigen einer Schuld macht, welche nicht die meine ist. Nicht allein die Uneinigkeit, welche ich Sizilien, der süßen Mutter so vieler Revolutionen, schulde, sondern auch der Gedanke, daß in Sizilien das Recht und die Ehre beleidigt, das Heil ganz Italiens gefährdet wurde, bestimmen mich zu dieser That. Aber darum nicht minder werde ich mich immer mit dem Volke und in Waffen auf dem Wege nach Rom und Venedig finden. Lebt wohl! Euer G. Garibaldi.

Der König Victor Emanuel empfahl beim Neujahrsempfange den Vertretern des Senats, sich angelegentlich mit der Discussion der Steuerergesse zu beschäftigen, damit das Volk auf die Opfer vorbereitet werde, welche die Lage des Vaterlandes erheischen könnte.

Lucian Murat hat sich den Neapolitanern wieder einmal (durch einen Brief an einen Freund) ins Gedächtniß zurückgerufen: „Sie haben gewiß die Thronrede des Kaisers der Franzosen gelesen. Die vor ihm ergriffene Initiative, sowie die Einfachheit in der Darlegung seines Kiesenplanes stellen ihn an die Spitze aller Souveräne Europas. Wenn diese ihn nicht verstehen wollen, so mögen sie sich in Acht nehmen! Sicherlich verstehen ihn die Völker und wehe denen, die er, von ihnen selber dazu genöthigt, vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung stellen muß, wo ein unumwiderrückliches Urtheil über sie gesprochen wird. Die Völker haben nichts von einem Kongress zu fürchten, an dessen Spitze Napoleon III. zum Schutze ihrer Interessen steht.“ — Hr. Murat erklärt schließlich: es werde der schönste Tag seines Lebens sein, an welchem er die Regierung von Neapel antreten würde.

Telegraphische Depeschen.

Turin, d. 1. Januar. Gegen die Deputationen, welche ihm die Glückwünsche der Kammern überbrachten, drückte der König sein Bedauern aus, daß das Jahr 1863 keine günstige Gelegenheit gebracht habe, die Befreiung Italiens zu vollenden, und deutete für das Jahr 1864 auf nicht näher bezeichnete europäische Verwickelungen, welche die erwünschte Gelegenheit bieten dürften. Das Land könne auf ihn rechnen, wie er auf das Land rechne.

Turin, d. 2. Januar. Die „Stampa“ enthält Folgendes: Eine von deutschen Blättern gebrachte Turiner Correspondenz erwähnt eines von dem Kriegsminister an die Militärbefehlshaber gerichteten Circulars, in welchem derselbe für einen im Frühjahr gegen Oesterreich zu führenden Krieg Anordnungen treffe. Diese Nachricht ist vollständig erfunden.

London, d. 3. Jan. Dem „Observer“ zufolge tritt das englische Parlament mutmaßlich am 4. Febr. zusammen.

Triest, d. 2. Januar, Abends. Mit der Levantepost über Syra eingetroffene Nachrichten melden aus Athen, daß der französische Gesandte zu Ehren des Königs Georg einen Ball gegeben, zu welchem auch drei frühere Minister des Königs Otto Einladungen erhalten hatten. Der Präsident der Nationalversammlung war aus diesem Grunde auf dem Ball nicht anwesend. — Die Armee-Organisation hat begonnen und es ist beschlossen worden, die durch die Revolution verdrängten Offiziere in die Armee wieder aufzunehmen. General Sahn ist zum General-Inspector der Armee ernannt worden. General Sonnier ist gestorben. Graf Sponeck wird nicht von hier abreisen. — Aus Corfu wird vom 29. December gemeldet, daß die Kanonen aus dem Hauptort Bido entfernt worden seien und daß die britischen Truppen in der nächsten Zeit theils nach Malta, theils nach Indien sich einschiffen werden. Ein englischer Genieoffizier ist nach London berufen worden, um darüber Rath zu ertheilen, welche Befestigungen geschleift und welche erhalten werden sollen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Handforb — kleiner Marktforb — mit Deckel, braun lackirt, ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Die Eigenthümerin wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 31. December 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelsregister.

Im Geschäftsjahre 1864 werden bei dem unterzeichneten Gericht als Beamte zur Führung des Handelsregisters fungiren:
als Richter: der Kreisrichter Keuffel, wel-

cher jetzt durch den Gerichts-Assessor Wandt vertreten wird,

als Büreaubeamter: der Kreisgerichts-Sekretär Donath.

Zur Anmeldung von Handelsfachen wird der Freitag von Vormittags 11 bis 12 Uhr bestimmt.

- Die Bekanntmachungen werden
- durch den Staats Anzeiger,
 - „ „ Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg,
 - „ „ die Halle'sche Zeitung im Schweigsche Verlag,
 - „ „ das Kreisblatt hier,
- veröffentlicht werden.

Querfurt, den 18. Decbr. 1863.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Geschäfts-Etablissement.

Das von dem verstorbenen Franz Foerderer hier Leipzigerstraße Nr. 110 geführte

Hut-, Mützen- und Handschuh-Lager

habe ich für eigene Rechnung übernommen und werde dasselbe unter meiner Firma:

Friedrich Koch

unverändert fortführen.

Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und empfehle alle Artikel, als: Güte in engl. und franz. Façons, geschmackvolle Mützen, Handschuhe (in Glacé, Waschleder, Buchsfin), Schlipse und Cravattes, Hofenträger u. bei billigster Preisstellung. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, das mich beehrende Publikum zuvorkommend und solid zu bedienen.

Halle, den 1. Januar 1864.

Friedrich Koch, Leipzigerstraße Nr. 110.

Ein verheiratheter Oekonom wird auf einem alligen Rittergute als erster Inspektor unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Die Stellung ist eine dauernde und kann der Eintritt bald erfolgen. Ferner können mehrere Oekonomie-Inspektoren und Verwalter, auch Förster, Revierjäger, Gärtner etc. vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten. A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Timpes Kraftgries, à Pq. 5 u. 7 1/2 Sgr.,

Gesundheits-Chocolade, à Pfund 8 Sgr., 4 Pfund à 1 Thlr.,
do. do. mit Vanille, à Pfund 10 Sgr.,
3 1/2 Pfund à 1 Thlr.

Hoffschen Malz-Extract, Bonecamp of Magenbitter
sichs Lager.
C. Müller.

Dienstag früh frischen Seedorf.

C. Müller.

Indem ich Einem Hochgeehrten Publikum meine Niederlassung als Privat-Baumeister am hiesigen Orte ganz ergebenst anzeige, empfehle ich mich Demselben hiermit bei vorkommenden Bauausführungen zur Anfertigung der Bauprojecte und Anschläge, sowie zur Uebernahme der Oberleitung der Arbeiten und aller damit verbundenen Functionen.

Halle, den 1. Januar 1864.
Albert Schulze, Privat-Baumeister.
Schmerstraße 39.

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister, welcher die Brauntohlenfeuerung gründlich versteht, im Besitze guter Axtesse, wird zum 1. März k. Z. für das Rittergut Bötschen bei Merseburg gesucht. Persönliche Vorstellungen werden gewünscht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird zum 1. April d. Z. gesucht von J. v. Schlechtendal (bot. Garten 1 Tr. h.).

3 Familien finden zum 1. April Wohnung und Arbeit bei J. Woppe in Dornstedt.

Ein in noch brauchbarem Zustande befindliches Mühlenwerk (liegendes Vorgelege) ist wegen Umbau sehr billig zu verkaufen. Näheres beim Mühlenbaumeister Södler in Naumburg a/S.

In der Schwemme

heute Diensta den 5. Jan. musikalische Abendunterhaltung von der Gesellschaft Paac.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.

Weintraube.

Heute Dienstag den 5. Januar:

Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr. C. John.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Mädchens erfreut.
Halle, den 4. Januar 1864.
Aug. Lunde und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Luise geb. Schmulh von einem gesunden und kräftigen Jungen zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an
W. Seyfert.
Eisleben, d. 2. Januar 1864.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh Ein Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clara geb. Krahmann von einem gesunden Jungen zeigt Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
L. Jacobs.
Dlbernau, den 1. Januar 1864.

Verlobungs-Anzeige.

Genevieve Schlemmer und Otto Franz empfehlen sich als Verlobte.
Zwenkau. Magdeburg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 2. Januar. Die Gattung der Börse war heute matter; die Abschätzung der Dividenden beschäftigte heute fast ausschließlich die Börse; die meisten Effecten wurden ohne Coupons gehandelt; in preussischen Fonds fand regerer Verkehr statt, 5 Proz. Anleihe war 1/2 besser; Wechsel waren mäßig beliebt.

Magdeburg, den 2. Januar.	[St.]	Wiesl.	Weld.
Austerdam kurze Sicht	—	—	141 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	151 1/4
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 20
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ausland. Gold à 5 #	—	—	—
Preuß. Staatsschuld = Scheine	3 1/2	—	—
Berein. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	73	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	—
Magdeburg = Leipziger Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	90 1/2
do. do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	90 1/2
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	—
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	—	480
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	—	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	—	98 1/2 l. D.
do. do. Hagelversicherungs = Actien	4	—	—
do. do. Privatbank = Actien	4	—	—
do. do. Gas = Actien	4	—	—
Deffauer Continental = Gas = Actien	5	—	—
Allgemeine Gas = Actien	4	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 2. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen — — # Gerste — — #
Koggen — — # Safer — — #
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß,
14 1/2 #.

Nordhausen, den 2. Januar.

Weizen 1 # 25 # bis 2 # 5 #
Koggen 1 # 15 # = 1 # 20 #
Gerste 1 # 5 # = 1 # 12 1/2 #
Safer — = 20 # = — = 25 #
Müßel pro Centner 14 1/2 #.
Leinöl pro Centner 16 #.

Duedlinburg, den 1. Januar.

Weizen der Scheffel à 85 lb nach Beschaffenheit von
— # bis 2 # 2 1/2 #
Koggen der Scheffel à 84 lb nach Beschaffenheit von
1 # 21 # bis 1 # 22 1/2 #
Gerste der Scheffel à 70 lb nach Beschaffenheit von
1 # 1 1/2 # bis 1 # 8 1/2 #
Safer der Scheffel à 60 lb nach Beschaffenheit von
— # 28 1/2 # bis 1 # 1/2 #
Müßel, der Centner à 17—18 #.
Raff. Müßel, der Centner à 13 1/2—14 1/2 #.
Müßel, der Centner à 12 1/2—13 1/2 #.
Reinöl, der Centner à 14—15 #.

Leipzig, den 2. Januar. Producten-Börse in

Platz wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“, auf der Stelle und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Defaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 p. G. Tralles oder 100 Preuß. Quart) leistungsvorgemerkte Angebots-, Verkaufs- und Begehrtspreise (mit „B.“ Briefe, „bz.“ bezahlt und „Gd.“ Geld bezahlet) nach Valera ausgeworfen.

Weizen, 168 #, braun, loco: 4 1/2 # Bf. (53 # Bf.).
do. 168 #, loco: nach Qualität 3 1/2—3 3/4 # Bf., 3 1/2 u. 3 3/4 # Bf. (nach Qual. 37—38 # Bf.), 37 1/2 u. 38 # Bf.; pr. Januar 38 # Bf.; pr. April, Mai 39 # Bf.; Gerste, 138 #, loco: 2 1/2 # Bf. (30 # Gd.).
Safer, 98 #, loco: 12 1/2 # Bf., 12 1/2 # Gd. (21 1/2 # Bf., 20 1/2 # Gd.).
Biden, 178 #, loco: 3 # Bf. (48 # Bf.).
Rappes, 148 #, loco: 7 # Gd. (84 # Gd.).
Müßel loco: 12 # Bf. u. bz.; pr. Januar ebenfalls 12 # Bf. u. bz.; pr. Februar, März 11 1/2 # Bf.; pr. April, Mai 11 1/2 # Bf.; Leinöl, loco: 13 1/2 # Bf. u. Gd.; pr. Januar 13 1/2 # Bf. u. Gd.; pr. Januar bis März, in gleichen Daten, 14 # Bf.; pr. Januar bis Mai, ebenso 14 1/2 # Bf.; pr. Februar bis Mai, in derselben Waage 14 1/2 # Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. Januar Abends am Unterpel 6 Fuß 8 Zoll, am 4. Januar Morgens am Unterpel 6 Fuß 8 Zoll. Eisgang.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am Unterpel: am 2. Januar Abends 3 Fuß 6 Zoll, am 3. Januar Morgens 3 Fuß 2 Zoll. Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Januar Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 6 Zoll. Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 2. Januar Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Die Budget-Commission hat während der Weihnachtsferien unablässig gearbeitet und hat es dadurch möglich gemacht, die Beratung über das Militair-Budget, welches natürlich die Hauptschwierigkeit bildet, zu vollenden. Berichterstatter ist, wie im vorigen Jahre, der hochverdiente Veteran v. Baerß, der gestern in der Commission seinen Bericht vorgelesen hat. Derselbe ist von der Commission genehmigt und kann somit schon Ende dieser Woche zur Beratung im Hause gelangen. Bekanntlich sind von der Commission die Kosten für die Reorganisation wieder ausgeschrieben und verworfen. Die Commission für die 12 Mill. Anleihe wird ihre Arbeiten am Montage wieder aufnehmen und wird wahrscheinlich bis Ende der Woche auch im Stande sein, ihren Bericht zu erstatten. Eine Verjögerung würde nur dann eintreten, wenn der Referent v. Sybel noch nicht von seiner Krankheit ganz hergestellt sein sollte, so daß es nöthig würde, einen neuen Referenten zu wählen, der sich erst wieder in die Specialien hineinarbeiten müßte.

Die Entscheidung für die Antwort auf die Adresse soll in dem Gesamtministerium nicht ohne prinzipielle Discussion vor sich gegangen sein. Die Adresse war bekanntlich am 18. angenommen und am 19. Abends, nachdem der König die Uebergabe durch eine Deputation abgelehnt hatte, in den Händen des Ministers, dem sie übrigens seit 5 Tagen schon gedruckt vorlag. Die Antwort ist vom 27. datirt und ihre Ausfertigung ist am 29. Abends 10 Uhr dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Am 24. und 25. December haben eine Reihe von Beratungen im auswärtigen Ministerium stattgefunden, und zwar sowohl Besprechungen des Herrn v. Bismarck mit den einzelnen Gesandten der Großmächte, als auch eine Conferenz der Gesandten sämtlicher Großmächte und Schweden mit Herrn v. Bismarck. Am 26. fand dann eine Gesamtberatung des Ministeriums mit Zuziehung der Räte erster Klasse des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Finanzen statt. In der Ministerial-Sitzung vom 27. ist die Frage nun ganz allgemein erörtert worden, ob der Herzog von Augustenburg förmlich anerkannt werden soll oder nicht, d. h. also, ob sich unsere Regierung von dem Standpunkte lösen soll, den Herr v. Bismarck sowohl in seinen Erklärungen in beiden Häusern des Landtags, wie in den identischen Notizen mit Oesterreich und den Abstimmungen am Bundestage eingenommen hat, und dafür die von dem Abgeordnetenhaus vorgeschlagene Politik annehmen solle oder nicht? Alle Stimmen, die aus dem Ministerium des Auswärtigen bei dieser Gelegenheit laut wurden, sollen sich sehr bestimmt für das Festhalten an der bisherigen Politik ausgesprochen haben. Von anderer Seite, und wie es heißt, besonders von Räten aus dem Kriegsministerium, soll dagegen die unmittelbare Anerkennung des Herzogs von Augustenburg, also die Besiegung vom Londoner Protokoll dringend befürwortet sein. Besonders lebhaft soll die Discussion in dem Moment geworden sein, als von einer Seite die innern Gefahren in Deutschland und Preußen hervorgehoben wurden, welche durch das strikte Festhalten am Londoner Protokoll mit seinen Konsequenzen herbeigeführt werden könnten. Von der entgegengelegten Seite und zwar von Räten des auswärtigen Ministeriums sollen solche Bewegungen nicht als eine Gefahr, die man zu vermeiden suchen müsse, sondern als ein Glücksalfall betrachtet sein, der die Gelegenheit biete, die innern Verhältnisse Preußens und Deutschlands im Sinne des gegenwärtigen Regierungssystems zu ordnen. Also ganz die Anschauungen, wie wir sie in der „Kreuzzeitung“ zu finden gewohnt sind! Die große Majorität hat sich, wie gesagt, für das Festhalten an der gegenwärtigen Politik ausgesprochen und in Folge davon ist denn am 27. die königliche Antwort festgesetzt.

Das vor zwei Jahren gegründete letzte Organ der altliberalen Partei, die von Dr. Julian Schmidt redigirte „Berliner Allgemeine Zeitung“, hat mit der Donnerstag-Abendausgabe zu erscheinen aufgehört.

Der Landrath v. Platen zu Bergen hatte vor Kurzem über die am 26. October während der Reise Sr. Maj. des Königs durch Garz stattgehabten Vorgänge einen Bericht veröffentlicht, wonach Sr. Maj. geäußert haben sollte: „Die Altliberalen hätten den König im Stich gelassen.“ Jetzt erklärt der dortige Magistrat, Sr. Maj. habe diese Aeußerung hier nicht gemacht. Auf die Anführung des Bürgermeisters, daß hier im Sinne der altliberalen Partei gewährt sei, erwiderte Sr. Maj.: Es ist ganz gleich, ob hier liberale, altliberale oder fortschrittliche Tendenzen verfolgt werden; alle diese stimmen mit meinem Ministerium nicht überein und sind mit den Grundsätzen meiner Staatsregierung nicht in Einklang zu bringen.

Ein von Hrn. A. Benda verfaßtes Flugblatt, „Schleswig-Holstein, Deutschland und Preußen“ ist am Donnerstag in der Buchdruckerei der Volkszeitung noch vor der Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Es haben bekanntlich Unterhandlungen mit der Englischen Regierung wegen Ankaufs von Panzer Schiffen geschwebt, und es wären dieselben auch zum Abschluß gekommen, wenn nicht die Englische Regierung jede Aussicht auf Erlaubnis der Ausfuhr und Aufhebung des Embargo abgebrochen hätte. Es ergibt sich daraus von Neuem, daß dieselbe eine Vermehrung Deutscher Streitkräfte nicht will.

Die „Anclamer Zeitung“ theilt eine von dem Schulgen Michaelis zu Begeerow, wegen der von dem Landrath v. Puttkammer zur Zeit der Wahlen gegen ihn gerichteten Drohungen, der Staatsanwaltschaft zu Anclam übersandte Anklageschrift mit, in welcher derselbe nach einer

vorhergehenden Erklärung, daß er sein Amt nicht niederlegen, sondern es auf den Ausfall einer Disciplinaruntersuchung ankommen lassen wolle, eine Untersuchung nach §§. 315. und 100. des St. G. B. wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt u. gegen den Landrath beantragt. Die Staatsanwaltschaft hat die Klageschrift zurückgewiesen, weil zum Tatbestand des §. 315. gehöre, daß der Beamte mit dem Bewußtsein des Mißbrauchs der Amtsgewalt gehandelt habe.

Die Zurückstellung der Navigationschüler bei der Einziehung der Seedienspflichtigen ist, wie verlautet, nur eine vorläufige und nicht vom Obercommando ausgehende gewesen und wird jedenfalls wieder aufgehoben werden, wenn die weitere Entwicklung der Marinekräfte vor sich geht, da selbst die Seewehr 1. Aufgebots bis zum 32. Lebensjahre eingezogen wird und die Navigationschüler vermöge ihrer Kenntnisse vorthelhaft verwendet werden können.

Roburg, d. 29. Decbr. An Stelle der „Aera“ erscheint vom neuen Jahre ab hier „die Frift“ als Organ für die Mitglieder und Freunde des Nationalvereins in Preußen.

Frankreich.

Paris, d. 31. Dec. Heute wird der Brief des Herzogs Friedrich und die Antwort des Kaisers in allen Abendjournalen aus lebhaftester ventilirt, und je nach den verschiedenen Partei- Standpunkten, die diese Organe einnehmen, werden die wunderlichen Schlußfolgerungen daraus abgeleitet. Im Allgemeinen muß man zugestehen, daß der Brief des Herzogs an „seinen Vetter“ sehr geschickt abgefaßt war, und wenn auch nicht auf den Kaiser persönlich, so wird die überaus verbindliche Haltung des Schreibens doch nicht verfehlen, jezt nach seiner Veröffentlichung einen günstigen Eindruck auf das französische Volk zu machen. Die Voranstellung der Wünsche des Volkes seitens des Herzogs und ihre besondere Betonung erscheint aller Ehren werth. Im Uebrigen hat Herr Drouin de Lhuys so eben ein Circular an alle diplomatischen Vertreter Frankreichs bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erlassen, worin er sagt, daß eine völlig neutrale Haltung den verschiedenen Anschauungsweisen gegenüber der Ansicht der französischen Regierung für jezt vollkommen entsprechen würde. Darum wird auch in beide Heerlager, ins dänische sowohl wie ins deutsche, eine Anzahl von Officieren des französischen Generalstabes geschickt, um vom rein militärischen Standpunkte die kriegerischen Operationen beider Armeen unparteiisch verfolgen zu können. Daß England sich nicht so beeinflusst von Antipathien zeigt, erhellt daraus, daß der Prinz von Wales einen seiner ihm persönlich am nächsten stehenden Adjutanten für ähnliche Zwecke ins dänische Heerlager entsandt hat. Dieser Offizier reiste über Paris und wurde von Lord Cowley dem Kaiser vorgestellt. — Auch König Christian hat noch einmal einen Brief an den Kaiser gerichtet, in dem er ihn dringend bittet, einer Sonder-Conferenz zur Regelung der dänisch-deutschen Angelegenheit seine Zustimmung geben zu wollen, und fügt hinzu, daß man sich in England bereit erklärt habe, statt wie anfänglich beabsichtigt worden, diese Conferenz nach London zu berufen, sie in Paris zummentreten zu lassen. Herr Drouin de Lhuys ist inzwischen sehr ernstlich erkrankt, so daß ihm seine Verzte für vierzehn Tage, die er in Nizza zubringen soll, gänzliches Fernhalten von allen Staatsgeschäften zur dringenden Pflicht gemacht haben.

Vermischtes.

Im Commissionsverlage von Gustav Ebers in Magdeburg ist als zweckmäßiges Hülfsbüchlein für Zeitungsleser erschienen: „Die Abgeordneten des neuen Hauses. Gewählt am 28. October, eröffnet am 9. November 1863.“ Das Verzeichniß ist, wie wir wissen, von einem Privatmann aufgestellt, der seit Jahren ohne amtliche Hülfsmittel mit dem jedem Zeitungsleser zugänglich n Material ein Personenregister von den neu gewählten Abgeordneten geführt und damit vielen Freunden ausgeholfen hat. Durch den Druck ist seine Arbeit jezt größeren Kreisen zugänglich gemacht, sie ist für 2/2 Silbergrößen käuflich und giebt alle für ihren Zweck nöthige Auskunft. Zweck zeigt sie in einer Tabelle, wie viele Mitglieder jede Provinz in das Herrenhaus liefert, und dann, welchen Kategorien dieselben angehören. Die Namen der Abgeordneten sind nach den Provinzen alphabetisch geordnet, die wiedergewählten sind mit einem * bezeichnet und in besondern Rubriken ist ihre Fraktionsstellung, Stand, Wohnort und Wahlkreis angegeben; unter der Rubrik „Bemerkungen“ endlich sind die Gegen-Candidaten genannt, so weit der Herausgeber dieselben hat ermitteln können. Die auf die oben angegebene Art zu Stande gekommene Arbeit ist keine leichte gewesen und war nur dadurch möglich, daß sich ihr Verfasser ähnliche Verzeichnisse seit Jahren angelegt hatte, die ihm für spätere Zeiten wieder einen Anhalt gaben; Fehler waren dabei freilich nicht ganz zu vermeiden, für den Gebrauch des Zeitungslesers werden sie jedoch nur in seltenen Fällen störend sein.

Berlin. Die Löwen des Hrn. Batty haben auch Berlin nicht ohne einen blutigen Beweis ihrer durch die Drefsur noch ungebildeten Wildheit verlassen wollen. Am 29. v. M. Mittags nach der Fütterung kam der langjährige Begleiter Batty's und Wärter der Löwen, trotz der oft wiederholten Warnung seines Herrn, dem Sitter zu nahe; sofort packte einer der Löwen seinen Arm, schlug seine gewaltigen Tagen hinein und alle 5 Löwen stürzten sich, einander drängend und beißend, auf das gepackte Glied. Nur der fast an Tollkühnheit grenzenden Unerschrockenheit des Hrn. Batty, der gerabelanwesend war, gelang es, den Unglücklichen zu retten. Wohlgerathig rief er das Sitter auf, sprang in den Käfig, schloß erst mit seltener Geistesgegenwart die Thür hinter sich zu und stürzte sich dann unter die wüthenden

1417/4
1517/4
1137/4
480
D.
pein.)
Fah,
Ag.
Zeit von
Zeit von
Wbrfe in
ung, an
-Gente
Preuß.
Dredner
3000 vgl.
gefommen
sife (mit
Geld bei
f. (63
8/16
7/16
6/16
5/16
4/16
3/16
2/16
1/16
8 Zoll
8 Zoll
18
8 Zoll
ter 0.

Die t, die er nach kurzem Kampfe in der That zwang, auseinander zu schieben und den erfassten Arm fahren zu lassen. Bathy selbst kam mit zerfetzten Kleidern aus dem Käfig zurück; der Verunglückte wurde fortgetragen und in der Restauration des Circus von einem eiligt herbeigerufenen Arzte sorgfältig verbunden. Gefahr für sein Leben ist nicht vorhanden. Von Seiten des Hrn. Renz wurden sofort alle Anstalten zum Wohle des Verunglückten getroffen, u. a. zwei Krankenwärter zu seiner Pflege engagirt; derselbe erklärte sich bereit, sämtliche Kurkosten zu tragen, und sicherte dem Kranken außer seiner vollen Säge für die Dauer der Krankheit noch ein nicht unbedeutendes Schmerzensgeld zu. Außerdem ließ Hr. Renz die gesammten Mitglieder der Gesellschaft bis auf den letzten Mann zusammenrufen, warnte sie in einer eindringlichen Ansprache auf das energischste davor, sich dem Löwenkäfig zu nähern, und setzte eine hohe Diktionsstrafe für das geringste Ueberstreiten dieses Verbots fest, so daß man nunmehr auf Vermeidung derartiger Unglücksfälle wohl mit Sicherheit rechnen darf.

In Bezug auf die bereits in mehreren Blättern besprochene Versicherung des Lebens der Kaiserin Eugenie wird aus Paris berichtet: Der Antrag ist nicht direkt von der Nationalversammlung, sondern die Versicherung ist von den fünf größten Gesellschaften Frankreichs: National Union, Phénix, General und Caisse Paternelle, gemeinschaftlich geschlossen worden. Die Rückversicherungen an andere Gesellschaften bleiben jeder einzelnen Kontrahentin überlassen.

Nachrichten aus Halle.

Auf eine Anfrage bei dem Kriegsminister v. Roon Seitens des hiesigen Vereins zur Beschaffung warmer Winterbekleidungsstücke für den Preussischen Theil der Bundesexerzitions-Arme, bringt die „N. Hall. Ztg.“ die Antwort Sr. Excellenz, die nach einigen Dankesworten, folgende bemerkenswerthe Stellen enthält:

„Es ist mir nicht zweifelhaft, daß ein ansehnlicher Theil der Armee und Marine einem wahrhaftlich nicht unbilligen, jedenfalls aber durch die Einklässe der Jahreszeit besonders beschwerlichen Winterschicksal in der — wie ich meine — nächsten Zeit entgegen geht. Daher habe ich den Auftrag der patriotischen Vereine, dessen Sie gedenken, seinen Zeit mit großer Genugthuung gelesen. Deshalb bin ich auch in gewissem Grade betrübt, wenn, wie Sie mittheilen, solche Anträge hier und da, auch außerhalb der regierungsfeindlichen Kreise, mit Gleichgültigkeit oder gar mit Abspaltungen aufgenommen werden sollte.“

„Meinen Sie — das ist meine Ueberzeugung — an der Schwelle großer Entschädigungen. Es handelt sich im jetzigen Augenblick wohl nicht bloß um einen lokalen Kampf für einen speziellen Zweck, sondern vielmehr um die ganze politische Zukunft des theuren Vaterlandes. Nichts ist daher dringender, unerlässlicher, als die Zusammenfassung aller seiner nationalen Kräfte für die unverletzte Erhaltung seiner Ehre, für die mögliche Steigerung seines politischen Gewichts. Nur wenn jeder Einzelne an seinem Theile für die vorstehenden großen Ziele, soweit es ihm möglich, entschlossen eintritt, sind sie, trotz der feindseligen Umtriebe widerstrebender Parteien, mit Sicherheit zu erreichen.“

Wesbericht.

Leipzig, d. 30. Decbr. Obgleich die meisten Verkäufer schon während der Feiertage hier eintreffen, so hat die Neujahrsmesse doch erst am Montag begonnen. Wie bekannt, ist dieselbe nur für die beiden Hauptartikel Leder und Luchse von besonderer Wichtigkeit und ist diesmal bis jetzt noch wenig Günstiges zu berichten. Von Leder sind die Zufuhren, dem Bedarfe angemessen, zu stark, und dennoch ist an gutem starken Sohlleder mehr Mangel als Ueberfluß. Dasselbe verkauft sich demzufolge sehr rasch und es erhellet in guter trockener Waare luxemburger 47—48 Zhr., malmedyer 43—46 Zhr., feyner 43—45 Zhr., geringe Waare im Preise gedrückt, Zählleder im Preise gedrückt, deutsches Rindleder 13—16 Mar. pro Pfund, Stübleder 12—14 Mar., wegen kaltdicker mehr gefragt ist und seinen Preisabschlag erlitten hat. Das Geschäft geht im allgemeinen flau und dürfte bis gestern kaum mehr als die Hälfte verkauft worden sein. Ueber Luchse läßt sich auch nicht Günstiges berichten; einzelne, wie z. B. Kottbus, Peltz, Forke, Spremberg, brachten starke Zufuhren, und der Verkauf war bisher ziemlich flau. Luchsenwalde hat wenig zugeführt, nicht aber desjenigen, welches kein gutes Geschäft. Fisterwalde hat ziemlich viel auf Lager, will aber zu den gedrückten Preisen nicht verkaufen und wird daher viel übrig behalten. Da noch Einkläufe erwartet werden, so kann sich zwar das Geschäft noch etwas besser gestalten; doch aber will es scheinen, als ob sich von dieser Wesse nicht viel erwarten ließe. (Dr. J.)

Ein Dichterjubiläum.

Am 18. Januar feiert Robert Benedix sein 25jähriges Dichterjubiläum; vor 25 Jahren wurde nämlich an diesem Tage sein „Dr. Wespe“ zum ersten Male in West aufgeführt. Seitdem hat der Dichter mit unermüdlichem Fleiße den Bühnen an 60 verschiedene Lustspiele, fast sämtlich Repertoriesstücke, geschenkt und dadurch die Bühnen ebensowohl wie das Publikum, das sich an seinen Schöpfungen so oft erfreute, zu lebhaftem Danke verpflichtet. In Anerkennung der Verdienste Benedix um das deutsche Theater erging deshalb von den Herren Laube, Devrient, Küstner, Wirsing u. A. vor Kurzem eine Einladung an die Bühnenvorstände zur Feier dieses Jubiläums durch die Vorstellung eines Lustspiels von Robert Benedix am 18. Januar. Von den Theater-Intendanten und Directoren Laube in Wien, v. Puttlich in Schwettin, Devrient in Karlsruhe, Wirsing in Leipzig, v. Stein in Meiningen, v. Brand in Dessau, P'Aronge in Köln, Maurice in Hamburg, Fleische in Frankfurt a. d. D. und dem Hoftheater-Comité in Mannheim ist bereits zugesagt worden. Fernere Zusage steht noch von manchem namhaften Hof- und Stadttheater zu erwarten, welche bei dem Heranrücken des Jubiläums am 18. Januar 1864 bald zu wünschen ist, wenn schon eine dergleichen Feier auch noch nach diesem 18. Januar zulässig ist. Die betreffenden Anzeigen sind an den Hoftheater-Intendanten a. D., K. Th. v. Küster in Leipzig, zu richten. — Möchte auch unsere Bühne nicht zögern, dem verdienstvollen Lustspielmacher in oben angedeuteter Weise eine Huldigung darzubringen.

Gustav-Adolfs-Verein.

Mittwoch den 6. Januar Abends 6 Uhr Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Herzberg: „Halle während des dreißigjährigen Krieges“, im Saale des Volkshulgebäudes. — Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Am Ausgange sind Becken ausgestellt zum Empfang von freiwilligen Gaben zum Besten des Vereins. **Empfehlung des Vorstand.**

Singakademie.

Dienstag den 5. Januar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des neuen Volkshulgebäudes. Die geehrten Damen werden ersucht, sich um 5 Uhr zu einer Vorübung einzufinden zu wollen. **Der Vorstand.**

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 4. Januar.
Stadt Zürich. Sängerin Giffhorn a. Braunshweig. Die Hrn. Kauf. Wittlachter, Frischke, Jabel u. Eberlein a. Berlin. Hr. Rent. Deilenberg a. Potsdam. Die Hrn. Stud. Köstler de Ruth a. Wiesbaden, Guitse a. Stettin.
Goldner Ring. Hr. Rector Bürger a. Torgau. Hr. Cand. theol. Gierst a. Heddingen. Hr. Pastor Altenbrecht a. Warmbüdt. Die Hrn. Gutbesel, Winter a. Döbeln, Göbel a. Windischleire. Hr. Kaufm. Witt a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Frau v. Hoffgarten-Seibler a. Roda. Frau Oberst Penzold m. Sohn a. Ramburg. Hr. Landwirth Bödman a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Sarnow a. Berlin, Graß a. Stettin, Berker a. Nordhausen, Winkler a. Leipzig.
Mente's Hotel. Frau Sopranistin Diez a. Halberstadt. Hr. Gymnasial-Lehrer Müller a. Wittenberg. Hr. Pred. Rombau a. Weiff. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Weiffungen, Wandelschum a. Rüdchen, Franke a. Magdeburg.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Hingelshaus, Hillt a. Gadow, v. Spandau. Die Hrn. Dr. phil. Kretler a. Wismar, Haller a. Hamburg. Hr. Stud. oec. Jäger a. Bremen. Hr. Rent. Kornemann m. Frau a. Kassel. Die Hrn. Portepesfahr. v. Königlein u. v. Hoff a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	3. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	340,83 Par. L.	341,67 Par. L.	342,52 Par. L.	341,68 Par. L.	341,68 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith	0,76 Par. L.	0,75 Par. L.	0,48 Par. L.	0,66 Par. L.	0,66 Par. L.
Wind	81 pEt.	83 pEt.	69 pEt.	78 pEt.	
Lufwärme	7,9 G. Rm.	8,4 G. Rm.	10,8 G. Rm.	9,0 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Agenten **G. F. Apmann** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 26. Januar 1864 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert dieselben, sie mögen bereits rechtlich sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. November d. Z. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 3. Februar 1864** **Mittnachts 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath v. Landwüst im Kreisgerichtsgebäude, Terminsimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der

Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **v. Bieren, Riemer, Wille, Fritsch, Goedecke, Glöckner** und **v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 16. Decbr. 1863.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Auction.

In dem zum Abbruch bestimmten Hause, N. Klausstraße Nr. 11, sollen **Sonnabend** den 9. Januar **Nachmittags 1 Uhr**, gegen sofortige Bezahlung, **Dachziegel, Stuben- u. Hausthüren** mit Bekleidung, **Treppen, Fenster u. Defen** öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden.

Hoppe.

Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Veränderungshalber beabsichtige ich, mein in Klosterhäfeler belegenem Bachhaus mit Zubehör, in welchem 6 heizbare Stuben befindlich und seit 15 Jahren die Bäckerei Schwungstalt

betrieben wird, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, **sofort** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auch können mit demselben circa 30 Morgen Feld mit überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Actuar **Sildemann** in Ramburg.

Klosterhäfeler bei Eckartsberge, den 2. Januar 1864.
Wilhelm Sittte, Bädermeister.

Ein junger Mann, **gewandter und gut empfohlener Detailist**, wo möglich ein solcher, welcher erst kürzlich seine Ehezeit beendet hat, mit der **Buchführung** und der **Niederlagsarbeiten** vertraut ist und über seine Leistungen und Solidität gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Stellung in meines Taback- und Cigarren-Geschäfte.
H. B. Kegel.

Ein von braven Eltern sehr anständig erzogenes Mädchen, 17 Jahr alt, von angenehmem Aussehen, im Frisiren und allen feinen weiblichen Arbeiten ausgebildet, sucht eine Stelle als Jungfer bei einer Herrschaft, wo ihr eine solide Behandlung näher, als hoher Gehalt steht.

Den nobelsten Herrschaften kann sie empfohlen werden der Agent **Carl Schmidt** in Bitterfeld. Briefe zur nähern Auskunft portofrei.

Solz-Auction.

Donnerstag den 7. Jan. or. Vorm. 10 Uhr
sollen im Tragarther Holz bei Merseburg
100 Haufen Abraum und
eine Partie Klotter- und Stockholz von Eichen
und Kistern öffentlich an den Meistbietenden
verkauft werden.

Thuringia.

Grundkapital \mathcal{R} 2,500,000.

Nachdem mir von obiger Gesellschaft eine
Agentur für hiesigen Ort und Umgegend über-
tragen worden ist, erlaube ich mir dieselbe für
Feuer- und Lebensversicherungen aller Art be-
sonders zu empfehlen und bin zur Ertheilung von
Prospecten und Antragsformularen, sowie zu
jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, ohne
jede Nachzahlung und billig.

Capelle, den 24. Decbr. 1863.

Friedrich Esche.

Sofort oder 1. April ist eine sehr
freundlich gelegene, ruhige herrschaftliche
Wohnung zu beziehen Schul-
berg 1, der Universität schräg über.

Die Wohnung, welche Herr Major
v. Demming inne hat, ist verändere-
rungshalber jetzt zu vermieten und
nächste Oetern zu beziehen.

Auch kann Verbestallung dazu
abgelassen werden.

Berggasse am Paradeplatz Nr. 4.

Ein geräumiger Laden ist große Ulrichsstraße
Nr. 50 zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Eine Wohnung, 3 gr. Stuben, 3 Kammern,
Küche u. auf Verlangen auch Pferdebestall, ist
sofort oder 1. April o. zu vermieten. Näheres
Brüderstraße Nr. 4, 1 Treppe.

Mehrere rüstige Pflanzfamilien finden zum
1. April d. J. Unterkommen auf dem Ritter-
gute Reinsdorf bei Landsberg.

Das Haus nebst Scheune, Ställe, Garten
und Zubehör in der Bäckergasse Nr. 4 in Lauch-
städt, ingeländen circa 6 Morgen Feld in da-
siger Flur, sollen Dienstag den 12. Januar,
früh 10 Uhr, im Rathskeller zu Lauchstädt an
den Meistbietenden, unter den im Termine
bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft
werden.

Häuserverkauf.

Ich beabsichtige meine drei neu erbauten
Wohnhäuser, herrschaftlich eingerichtet, jedes
mit 1000 \mathcal{R} bis 2000 \mathcal{R} Anzahlung wegen
Domicilveränderung zu verkaufen. Agent N.
Küffer, Bahnhofstraße Nr. 12.

Landgutsverkauf.

Ein Landgut, $\frac{1}{2}$ Stunde von einer volkrei-
chen Stadt in Sachsen entfernt, ist sofort mit
vollständigem Inventarium zu verkaufen. Das
selbe enthält neben den im guten Stande be-
findlichen Gebäuden 28 Acker des besten Arealis.
Zur Uebergabe sind dabei nöthig 3000 \mathcal{R} ; auch
kann nach Befinden das Gut mit 2000 \mathcal{R}
übergeben werden, und kann auch das Gut
auf ein kleineres vertauscht werden. Alles Nä-
here durch den Agent Böhme in Grimma.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein neu massiv gebautes Wohnhaus
in einer Fabrik-Stadt Thüringens, in
der Nähe des Bahnhofes gelegen, ent-
haltend: 11 große Stuben, 2 Küchen, 3
Kammern, 2 große, 12 Ellen in □
haltende Säle, großen Keller nebst gro-
ßen Souterrains, großen geschlossenen
Pfortraum mit breiter Einfahrt, ein Hin-
tergebäude nebst einen großen Garten,
welcher sehr vortheilhaft zu Baupläzen,
an welchen Mangel ist, verwerthet wer-
den kann, soll wegen Veränderung des
Besizers schnelligst zu sehr annehmbarem
Preis verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie
Anfrage gern

das Agentur- u. Commissionsgeschäft
von Julius Leikroth
in Buttstädt bei Weimar.

Die Zinsen von den bei unserer Sparcasse belegten Geldern für das Jahr 1863 kön-
nen vom 2. Januar 1864 an in den Wochentagen früh von 9 — 12 Uhr
in Empfang genommen werden. Die bis zum 1. Februar 1864 nicht erhobenen Zinsen
werden dem Kapital gutgeschrieben.

Spareinlagen werden jeden Wochentag in den Nachmittagsstunden von 2 — 6
in unserm Comtoir, Brüderstr. Nr. 13 parterre, angenommen.

Die Zinsen werden vom 1. Januar 1864 auf 4% erhöht.
Allgemeiner Vorschuss- und Spar-Verein.
Das Directorium.
Demuth. Lindner.

Wegen Aufgabe meines Lebergeschäftes fordere ich hiermit meine Schuldner auf, mir binnen
14 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich gegen jeden Säumigen flagbar werden muß.
Der Bestand meines Lagers wird unter dem Einkaufspreise verkauft.
Halle a/S., den 1. Januar 1864.
Moritz Albrecht.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Halle bei Berner und
Schroedel & Simon:



Der Bote. Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1864.

Preis gehe tet 10 Sgr., mit
Papier darfschossen 12 1/2 Sgr.

Dieser seit 30 Jahren erschei-
nende Volkskalender zeichnet
sich besonders durch seinen gebie-
gen volksthümlichen und be-
lehrenden Inhalt aus; er hat
sich nach und nach in Stadt und
Land 32 000 Abnehmer erwor-
ben, und die Zahl steigt jedes
Jahr, jedenfalls der beste Be-
weis für seine Brauchbarkeit.

Derselbe enthält incl. Kalen-
der und Jahrmärkte 15 Bogen
Text und 8 Abbildungen zu den
Erzählungen.

An das deutsche Publicum!

Bezn Jahre, höchst bemerkenswerth durch die äußeren und inneren Bewegungen des
Völkerlebens, und besonders durch die mächtige Entwicklung des freisinnigen Deutschthums,
sind vorübergerauscht, seit das **Illustrirte Familien-Journal** seine erste Nummer
in die Welt fand. Mitten in den hochgehenden Wogen des öffentlichen Lebens ist unser
Journal zu einem Blatte ersten Ranges empor gestiegen, das seine zahlreichten Lesenden
von Lesern in allen Gauen Deutschlands und weit über die Gemarkungen desselben hinaus
besitzt. Diese Thatsache liefert den unwiderleglichen Beweis von dem Werthe und der in-
nern Lebenskraft unsrer Zeitschrift, und wird beim Beginn des zweiten Jahrzehends, wo
in unseren Tagen der Strom der Weltereignisse in voller Mächtigkeit flutet und das deut-
sche Vaterland von seiner Presse das Hochhalten des Volksbanners erwartet, das **Illustrirte
Familien-Journal** auch ferner auf seinem Posten finden. Das bewegtere Geistes- und Ge-
müthsleben der deutschen Nation als unser eigentliches Element betrachtend, wird unser un-
ausgesetztes Streben sein, eine tüchtige Volksbildung und edle Sitten in Haus
und Familie zu fördern, und das sind Kleinodien für jeden Deutschen, seine politische
Parteifarbe sei, welche sie wolle!

In Schönheit der Ausstattung, besonders der Illustrationen — unter denen sich Werke
der besten Meister befinden, — ist unser Journal unübertroffen. Für die Tüchtigkeit und
das Anziehende des Textes bürgen nahe an hundert Mitarbeiter, unter denen kaum
einige Namen von Bedeutung aus der Zahl der besten deutschen Schriftsteller vermist wer-
den! Bei allen diesen Vorzügen erscheint das **Illustrirte Familien-Journal** dennoch verhält-
nißmäßig als

die billigste **illustrirte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung,**
denn der Bogen kostet nur 5¹⁰/₁₂ Pfennige, das Quartal 15 Sgr.

(Inserate 5 Sgr. pro vierstellige Nonpareilzeile.)

Möge daher diese Einladung zum Neuen Abonnement der allgeminsten Theilnehmung
der deutschen Lesewelt sich erfüllen! — Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buch-
handlungen zu dem Preise von 15 Sgr. vierteljährlich.
Leipzig, Neujahr 1864

Redaction und Expedition des **Illustrirten Familien-Journals.**

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein
hier selbst Poststraße Nr. 85 belegenes Haus und
Seitengebäude nebst Garten aus freier Hand
sofort zu verkaufen.

Schmelzer, Bergm.

Ein junges anständiges Mädchen, in der
Wirthschaft, so wie in den weiblichen Arbeiten
geübt, sucht zur Stütze der Hausfrau sofort
Stellung. Zu erfragen gr. Klausstraße 24.

600 \mathcal{R} sind auf Ackergrundstücke auszulei-
hen. Herr Ed. Stückerath in der Exped.
d. Bzg. sagt wo?

Ein tüchtiger Oekonomie-Ver- walter findet Stellung.

Näheres Leipzigerstraße 21, 1 Et.

Tüchtige Wirthschafterinnen wie noch Jün-
gere sucht Fr. Fleckinger, kl. Schlamms 3.

Auf dem Rittergute Gnöbzig bei Alstedten
findet ein zweiter Verwalter sofort Stellung.

Ziegelei-Verkauf.

Eine in guter Lage befindliche Ziegelei soll
veränderungshalber verkauft werden. Näheres
auf frankirte Anfragen unter A. B. poste rest.
Halle a/S.

Unser sämmtliches Waaren-Lager ist durch **Leipziger Mess- waaren** wieder reichhaltigst sortirt. **J. Heilfron & Co.**

Engl. Schmiedekohlen: — Zwickauer Nuss-Würfel-Stück-Kohlen und **Maschinen-Coacke** verkaufen zu den billigsten Preisen
Halle.
Schömberg Weber & Co.
am Saßen.

Von **engl. Respirators (Lungenschützer)**, in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Lungenleidenden, sowie als praktisch anwendbar zum Schutz der Athmungsorgane gegen Staub in Fabriken etc. nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Constructionen zu den reellsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen.
Carl Haring, Brüderstr. 16.

Beim Quartalswechsel empfehlen wir zur geneigten Subscription
Hans Wachenhusen's Hausfreund pro 1864,
den wir zu diesem Zweck von Neujahr ab neben der bekannten Heftausgabe à 5 Sgr. auch in Wochennummern von 1/2 bis 2 Bogen erscheinen lassen.

Der **Hausfreund** ist entschieden das einzige Journal, das hinsichtlich seiner Ausstattung und Tendenz der **Gartenlaube** an die Seite gesetzt werden darf, hat aber vor jener nach den Vorzug, daß es bei weitem gebiegendere **Original-Romane** und **Novellen** bringt. Unser Blatt hält es für seine Hauptaufgabe

im wahren Sinne des Wortes deutsch zu sein, indem es **deutsches Wesen** und **deutsche Größe** in Bildern aus der Geschichte und der Gegenwart in volkstümlicher Weise, geschildert von den besten Federn, vorführt und auch die **Tagesereignisse** mit **anerkannter Freisinnigkeit** erörtert, überhaupt in jeder Beziehung eine **Tendenz** entwickelt, die **frei und frisch, Aufklärung** und **Unterrichtung** namentlich in den Familienkreis trägt, wo es stets willkommen sein wird. — Den zu erwartenden Ereignissen in **Schleswig-Holstein** wird **Wachenhusen** am Schauplatze selbst folgen und dürfen wir daher unsern Lesern **allwöchentlich ausführliche** und **wahrheitstreue** Nachrichten versprechen.
Pränumerations-Preis pro Quartal nur 17 1/2 Sgr.

Bestellungen nehmen alle **Buchhandlungen** und **Postämter** an.
In **Halle a/S.** vorräthig in der **Lippertschen Buchhandlung**
(Max Koserstein).
Verlags-Comtoir (**A. Domine**) in Berlin.

Bauhof 3. **Steinkohlenlager!** Neue Promenade 16.
Beste **Engl. u. Westph. Schmiedekohlen, Zwick. Pech-Stück: u. Würfelkohlen**, sowie **Holzkohlen** verkaufen in Lowries frei Bahn u. in kleineren Quantitäten ab Lager billig.
Klinkhardt & Schreiber.
Anlieferung in's Haus übernehmen gegen mäßige Entschädigung.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,
Mit diesem kann man **Augenbrauen, Kopf- und Barthaare** für die Dauer acht färben, vom blähesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die **Farbennuancen** ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Linctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.
Die Niederlage für **Halle a/S.** ist bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstraße 36,** für **Eisleben** bei Herrn **C. Reichel.**

Täglich frischen Seedorfch
empfiehlt **J. Kramm.**
Handschuh
von starkem, festem Leder, zum **Torftragen** und **Einheizen**, empfiehlt als ganz was Praktisches à Paar 7 Sgr. die **Handschuhfabrik von P. Bergfeld.**
Buckskin- und Pelz-Handschuh empfiehlt in den verschiedensten Sorten u. billigsten Preisen **P. Bergfeld.**
Photographie.
Praktischer Unterricht in der **Photographie** wird ertheilt, und sind gleichzeitig unter sehr günstigen Bedingungen complete Einrichtungen zu haben. Offerten franco M. A. 105. poste restante Dessau.

Ein übercomplettes Pferd verkauft **Saacke** in Solme bei Landsberg.
Einen geübten **Uhrmacher-Gehülfen** sucht **C. Ungewitter, Uhrmacher in Artern.**
Eine **Wirthschafterin**, die in der Küche bewandert ist, wird so schnell als möglich auf ein großes Rittergut gesucht. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Expd. dies. Btg.

Tanzunterricht.
Der 2te Cursus beginnt den 18. d. M. und werden bis zu dieser Zeit gefällige Anmeldungen angenommen.
A. Wipplinger,
gr. Märkerstr. 23, parterre links.
Halle, den 5. Januar 1864.
Indem ich einem Hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzeige, daß ich die Restauration „zur goldenen Ege“ von ihrem Besitzer, dem Herrn **Gustav Hartwig**, übernommen habe, erlaube ich mir, dieselbe mit der Zusicherung reellster und promptester Bedienung auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
August Keilhack.

Dienstag früh frischen Seedorfch.
August Adlung.

Tanzunterricht.
Mein zweiter Cursus beginnt Anfangs Januar. Gefällige Anmeldungen nehme zu jeder Zeit freundlichst entgegen.
C. Landmann,
Lehrer im Englischen Hof.
Auf dem **Taubricht'schen** Gute in Köckern steht ein ganz neuer Schlitten mit neuem Geleüte sofort zu verkaufen.
Ein **Korbchiffen** mit seiner Decke steht sehr billig zum Verkauf Steinweg Nr. 47.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater in Halle.
Dienstag den 5. Januar bei aufgehobenem Abonnement: **Margarethe**, große Oper in 5 Akten Nach Sörthe von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod. (Mit vollständigem großem Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirectors **John**.)

Ein großer **Damenpelztragen** ist am Sonntag von der **Bölbergasse** nach dem Theater verloren gegangen. Gegen 1 R. Belohnung abzugeben gr. Ulrichstr. 50, 1. Etage.

Gr. **Gefanglehrer Remmler** wird gebeten, seine Adresse anzugeben, um ihm einen verlorenen Gegenstand wieder zufinden zu können.
Fr. Richter, Mauerg. 13.

Nachruf.
Wir können nicht unterlassen, dem braven Mann, Herrn Cantor **Arndt** bei seiner Verlegung von **Bentendorf** nach **Naundorf a/V.** ein herzliches Lebwohl nachzurufen. Möge es ihm in jeder Lage des Lebens wohlgehen — das ist unser Wunsch — er verdient es.
Duitschina, den 3. Januar 1864.
G. H... M. Z.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Friederike geb. Märker** aus **Bettin** von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch ergebenst an
W. Erdmann.
Copiapo in Chile, den 7. Novbr. 1863.

Entbindungs-Anzeige.
Am 1. Jan. Abends 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette geb. Nöther** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Schönnewis, den 3. Januar 1864.
S. Lauch.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand** **Wuttke** beehren wir uns Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst anzuzugeben.
Delitzsch, den 1. Januar 1864.
S. F. Hennig und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag entschlief in dem Herrn unser theurer innigstgeliebter Vater, der Maschinenmeister **J. G. Rinne.** Theilnehmender diese Trauertunde statt besonderer Meldung.
Halle, den 3. Januar 1864.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag halb 2 Uhr starb nach schweren Leiden unsere Tochter **Louise** im noch nicht vollendeten 6ten Lebensjahre, was wir unseren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Halle, den 4. Januar 1864.
Die tiefbetrübten Eltern:
Mätker Diez und Frau.

Todes-Anzeige.
Am 2. d. M. früh starb zu Berlin unser vieljähriger treuer Freund Herr **Julius Depparade.** Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 5. Januar 1864.
Die Familie **Ritzing.**

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittag verschied nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, der **Wichlermei-** **meister August Graf.** Theilnehmender 15. Freunden diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um silles Beileid.
Merseburg, den 4. Januar 1864.
Louise Graf geb. Bethmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr. Inseptionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 3.

Halle, Dienstag den 5. Januar

1864.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 2. Januar, Nachmitt. In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung wurde ein Präsidialantrag, dahin gehend: der (in Kiel anwesende) Erbprinz Friedrich von Holstein-Augustenburg sei aufzufordern, sofort das Land zu verlassen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den Präsidialantrag stimmten nur Oesterreich, Preußen, Sachsen, Kurhessen, Mecklenburg, Luremburg und die 16. Curie. Die beiden Großmächte protestirten, der Bundes-Versammlung die Verantwortlichkeit überlassend. Ein Ausschuss-Vorschlag wird in der Montagsitzung erwartet.

Kiel, d. 1. Januar. Von allen Seiten kommen zum Herzog Begehrtswünsche-Deputationen. Auf die Anrede des Führers eines großartigen ihm Donnerstags Abend gebrachten Fackelzuges antwortete der Herzog: Er habe gewünscht, daß sein Empfang ein so herrlicher und erbebender sein würde und deshalb sei er zuerst nach seiner Stadt Kiel gekommen. Wie sich ganz Kiel brüderlich in diesem Fackelzuge vereinigt hätte, so liebe sie ganz zusammen. Des Volkes Liebe sei seine Kraft. Er betonte die zwischen Regierung und Regierung aus, bald die Regierung eben, Nachmittags, kommt aus den das Kronwerk noch nicht. Aus Flensburg, den 3. Holsteiner sich in jedem Bataillon säumen, ihren Unmuth und ihre

Samburg, d. 2. Januar. Der „Curly“ hat Curbat einer kleinen Flottille, bestehend „Lively“ und „Ruby“ und zwischen der Doggerbank, He soll, um nach 22 Fischerbooten letzten großen Sturm ausgebl.

Samburg, d. 2. Januar. eheilt mit, daß zu morgen der östereichischer und preussischer wurden die Quartiermacher er an Stelle der in Plön entlassene rath Henrici in Glückstadt, der Burauschef Griebel in g heutigen Börse wollte man wiederer Truppenmassen erwartete

Samburg, d. 3. Januar. fest von Bundestruppen besetzt sanern. Die Eider um Rendsbäcker Nachrichten“ sollen die Dänen am 1. d. Abends in Folge einer telegraphischen Forderung Hake's die sechs nördlich der Eider gelegenen holsteinischen Dörfer geräumt haben.

Samburg, d. 3. Januar Nachmittags. Nach hier eingegangenen Berichten aus Kopenhagen hieß es daselbst, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens demnächst ihre Posten verlassen würden; der diplomatische Verkehr würde indessen hierdurch keineswegs unterbrochen werden, da die Legationssekretäre Freiherr v. Blittersdorf und Graf Weddehlen als Geschäftsträger fungiren werden. — Lord Wodehouse hatte vor der Abreise des Königs eine Abschiedsaudienz, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. — Nach der „Berliner Zeitung“ wären die Aussichten auf Erhaltung eines Friedens, welcher sich mit der Ehre Dänemarks vertrüge, sehr geringe geworden.

Dieselbe Zeitung betont, daß die neuen Minister streng verfassungsmäßig regieren würden.

Kopenhagen, d. 2. Januar. Von Flensburg wird telegraphirt, daß die dänische Armee an der Eider und der Schlei concentrirt wird. Der König ist am Freitag Nachmittags in Schleswig angekommen und residirt im Schlosse Gottorp. General v. Hake verlangte die Herausgabe sechs holsteinischer Dörfer nördlich von der Eider.

Kopenhagen, d. 2. Januar Abends. Nach hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Flensburg ist die dänische Armee an der Eider und Schlei concentrirt. Der König, der Freitag Nachmittags in Schleswig angekommen, residirt auf dem Schlosse Gottorp. — General v. Hake hat nunmehr die Herausgabe der 6 nördlich von der Eider gelegenen holsteinischen Dörfer verlangt.

Brüssel, d. 3. Januar, Morgens. Das offiziöse „Journal de Liege“ dementirt die Nachricht, daß der König von Belgien eingeladen worden sei, in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Dasselbe Blatt glaubt, daß Oesterreich der von England in dieser Angelegenheit vorgeschlagenen Konferenz beizutreten sich weigern werde.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Herzog Friedrich hat vorgestern in Kiel folgende Proclamation erlassen:

Schleswig-Holsteiner! Als ich Euch verkündete, daß ich, kraft der alten Erbfolge-Ordnung unseres Landes und des oldenburgischen Hauses, die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein angetreten habe, war das Land von fremden Truppen besetzt. Vor den deutschen Bundestruppen zurückweichend, die Ihr mit Jubel als Befreier begrüßt, haben dieselben zunächst das Herzogthum Holstein geräumt. Eurem Rufe habe ich mich nicht entziehen wollen. Ich erfülle eine unabweisliche Pflicht, wenn ich nicht länger zögere, die Sorgen dieser ersten Zeit mit Euch zu tragen. Verordnungen, welche vor meinem Regierungsantritt erlassen, haben den deutschen Bund veranlaßt, zur Wahrung der Landesrechte gegen die bis dahin in der Verwaltung des Landes übernommen. Die Bundesexekution, von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet, ist jetzt gegenstandslos geworden. Ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich die Rechte des Landes in ihrem ganzen Umfange anerkenne und zur Geltung bringen will. Ich halte mich überzeugt, daß auch der deutsche Bund die Gründe, welche ihn zur Einberufung commissarischer Verwaltung bewogen, für beseitigt erkennen wird. Ich habe die begründete Zuversicht, daß der gegenwärtige Zwischenzustand nur von kurzer Dauer sein wird und begre die Erwartung, daß meine getreuen Unterthanen die vom Bunde angeordnete Verwaltung achten und Konflikte vermeiden werden. Schleswig-Holsteiner! Ich brauche Euch nicht zu sagen, wie ich Euch die Liebe und Treue, welche Ihr mit entgegen bringt, danke. Ihr steht mit einer Einmüthigkeit und Entschlossenheit zu mir, welche der Welt beweisen werden, daß mein Souveränitätsrecht in Eurer freien Uebereignung, Eurer Vaterlandsliebe und Eurem unbezweifeltem Willen eine sichere Stütze findet. Danket mit mir den allmächtigen Gott, der uns bis hierher geführt hat. Er wird uns auch weiter führen. Kiel, den 31. December 1863. Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein.

Die Stellung, welche der Herzog augenblicklich einnimmt, ergibt sich aus dieser Proclamation mit hinreichender Klarheit. Er tritt keineswegs als „Privatmann“ auf und beabsichtigt ebensowenig, das Herzogthum nach einigen Tagen wieder zu verlassen. Vielmehr steht er dem nahen Ende der commissarischen Verwaltung entgegen, da die Gründe für dieselbe beseitigt sind und die Exekution gegenstandslos geworden ist. Inzwischen wird der Herzog in dem Lande alle erforderlichen Verbindungen anknüpfen, um die commissarische Verwaltung binnen Kurzem ohne alles Geräusch durch die landesberühmte zu ersetzen. — Aus Bern wird gemeldet, daß am 28. d. durch ein Schreiben des Herzogs Friedrich vom 20. eingegangen ist, durch welches er dem schweizerischen Bundesrath seinen Regierungsantritt notificirt. Ähnliche Zuschriften sind an die anderen europäischen Regierungen abgegangen; sie sind je nach der eigenthümlichen Stellung der Souveräne, an welche sie gerichtet sind, verschieden abgefaßt. Es ist daher ein Irrthum,

